

News 13. Oktober 2010



Liebe Freunde des Kunstladen 101,

Liebe Freunde der Außenstelle für Kunst in Bahrenfeld (Zwischenstation Balje),

Ich hab es ja nicht mehr für möglich gehalten, die kulturinteressierten Hamburger in der breiten Fächerung ihrer Kulturausrichtung je gemeinsam an einem Ort auftauchen zu sehen. Nun ist es doch geschehen. Und ich bin wieder endorphiniert von meinem Hamburg, wie ich es nach jeder Ausstellungseröffnung im Kunstladen 101 war, in der die unterschiedlichsten Szeneschichten Hamburger Bürger aufeinander trafen und tatsächlich ins Gespräch kamen, sich zueinander umdrehten und erstaunt feststellten „Sie kannte ich ja bisher noch gar nicht“. Die kindliche Freude am Andersdenkenden blitzte manches mal auf. Ja, Hamburg hat Niveau und ist in der Lage, den Kopf neugierig in alle Richtungen zu drehen. Auch in Hamburg ist das hohe Gut der Eigensinnigkeit am Blühen. Nur muß man die Hamburger immer erst einladen, damit sie ihre Eigensinnigkeit nach außen auch mal sichtbar werden lassen. So eine Einladung, die Hamburger Sinnigkeit auch mal zu zeigen, war wohl die Podiumsdiskussion, die gestern auf Kampnagel stattfand. Das Podium hatte keine übermäßigen Emotionen geweckt, dafür waren die Positionen der Redner allzubekannt. „Gespart werden muß, aber wie, wie könnte man...“ Einzig der Appell vom ehemaligen Intendanten des Thalia-Theaters Jürgen Flimm, die Haltung „Die Politiker sind doof“ endlich aufzugeben und eine gemeinsame Strategie der Hamburger Bürger gegen die jetzige Hamburger Kulturpolitik zu initiieren: „Die Stuttgarter haben es uns doch vorgemacht!“, scheint mir vom Podium erwähnenswert.

Der stille Star an diesem Abend war für mich das anwesende Publikum.

Vertreter unterschiedlicher Kulturinitiativen, aus der bildenden Kunst, der Musik, der Literatur, die man bisher nie bei einer Veranstaltung gemeinsam hätte erleben können. Noch sind es schüchterne Blicke über den eigenen Kultur-Tellerand, die man sich noch verhalten zuwarf „Dich kannte ich ja bisher noch gar nicht“

Ich bin ja nun seit Ende Februar Buten-Hamburger. Buten-Hamburger nannte man jene Hamburger, die nach dem Hamburger Feuersturm 1943 in ihrer Not aus Hamburg in die nähere Umgebung flüchteten, z.B. auf die andere Seite der Elbe, wo sie mit noch heißerem Herzen an ihr Hamburg dachten. So gehts mir zur Zeit. Mir blutet das Herz verdammig, wenn ich den seit Jahren vorbereiteten Kultur-Kahlschlag nun von außen mit ansehen muß. Jürgen Flimm war ich dankbar für den erlösenden Hinweis auf Stuttgart 21, er sprach mir aus der Seele. Ja, Stuttgart hat es uns Hamburgern vorgemacht, Leipzig hat es Stuttgart vorgemacht. In meiner Euphorie hab ich Herrn Flimm meinen selbstgemachten Sticker Stuth 21 in die Hand gedrückt.



Die Hamburger sind ja etwas träge in spontanen Reaktionen, aber wenn sie mal „in die Gänge kommen“, dann ist auf sie Verlass. Dafür liebe ich die Hamburger und die vielen zugereisten Hamburg-Verliebten immer wieder aufs Neue. Daß der Sticker nun von Kampnagel aus in Umlauf geriet, verdanke ich ursprünglich dem Altonaer Fluxus-Künstler Tünn Plett, der auf einer der ersten Veranstaltungen der Initiative „Das Altonaer Museum bleibt“ am 7. Okt 2010 in Altona, vor den über 60 Anwesenden provokant aber herzlich ein schwarzes Fähnchen mit der Aufschrift Stuth 21 schwenkte. Seine Idee nahm infizierte mich und ich koppelte sie ein wenig mit dem Stuttgarter Bürgerbegehren, das es anscheinend eher mit Ortsausgangsschildern hat als mit Flaggen und Fahnen. Beide Formen eignen sich wunderbar zur Demonstration eines neu erwachten Bürgerbewußtseins. Möge die Idee auch Sie infizieren; kopieren Sie doch einfach den Sticker, drucken ihn aus, oder verschicken ihn per Email. Vielleicht tauchen dann plötzlich bei manchen kommenden Veranstaltungen viele Gelb-Beschilderte auf und die ersten Forderungen sind gestellt „**Stuth, SO NICHT !**“ oder „**Stuth, mach die Fliege !**“ Herzlichst Ihre Buten-Hamburgerin **Susann Stuckert** [www.kunstladen101.de](http://www.kunstladen101.de)